

Vaccinations préventives [suite]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **49 (1941)**

Heft 46

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-548567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Vorstellung vom guten Samariter wird im allgemeinen Bewusstsein häufig mit dem Roten Kreuz verbunden. Und in der Tat drückt dieses Gleichnis, dessen tiefer Sinn so schwer ausgeschöpft werden kann, die eigentlichsten Grundsätze aus, auf denen sich das Werk des Roten Kreuzes aufbaut.
Max Huber.

Ailes Vollendete spricht sich nicht allein, es spricht eine ganze mitverwandte Welt aus.
Novalis.

Das amerikanische Rote Kreuz

lässt in Shanghai durch Mitglieder des Chinesischen Roten Kreuzes Getreide an die hungernde Bevölkerung verteilen. — La Croix-Rouge américaine fait distribuer par des membres de la Croix-Rouge chinoise, des céréales à la population affamée de Shanghai.

durch die Bisse des Hundes im Körper vorgedrungen und wirksam geworden war. Als die Hand des Todes anklopfte, war dem Erreger der Krankheit und damit der Gefahr bereits ein sicherer Riegel vorgeschoben. Es heisst, dass Pasteur in dem Masse Qualen gelitten, als die Kraft der Einspritzungen gesteigert wurde. Was muss er in diesen schlaflosen Nächten durchdacht und durchgefurchtet haben, so sicher er sich auch tagsüber im klärenden Licht der Sonne fühlte! Ein Kindesleben und ein Gelehrtenruf, noch mehr ein Menschengewissen standen hier zu Preis. Mutteraugen waren zugleich in Todesangst und in heiligem Glauben auf ihn gerichtet. Würden sie sich mit Tränen tiefsten Schmerzes oder mit Tränen seligster Freude füllen?

Pasteur war nicht mehr imstande, seinen Arbeiten obzuliegen, solch grosse Unruhe und Erwartung hatte ihn befallen. Nach den letzten Impfungen, welche Erleichterung! Ueberzeugt vom Wohlbefinden des Kindes, dessen Bisswunden verheilt waren, reiste Pasteur zu seiner Tochter aufs Land und wartete dort das endgültige Resultat seines ersten Rettungsversuches am Menschen ab. Dr. Grancher, einer seiner Mitarbeiter, hielt ihn auf dem Laufenden, aber immer noch angstvoll wartete der Meister auf Briefe und Telegramme. Als ein Monat nach dem Ueberfall des tollwütigen Hundes vergangen war, atmete er auf. Die Grosstat war vollbracht, er hatte die Menschheit von einer fürchterlichen Krankheit befreit und seiner Wissenschaft eine weithin sichtbare Beglaubigung geschenkt. Das heilige Feuer durfte weiter lohnen in die Zeiten.

Das Denkmal des Schäfers Jupille, das im Garten des Institut Pasteur zu Paris seine Aufstellung gefunden hat, erscheint wie ein Symbol der Grosstat Pasteurs, der Bezwingung eines rasenden Feindes, der den Menschen anfällt. Dieses Monument stellt einen Jüngling dar, der mit einem wütenden Hunde ringt. Der Augenblick ist gut gewählt: noch ist das sich aufbäumende Tier nicht besiegt, aber der kraftvolle Zugriff des starken Jungen lässt diesen schon als Sieger erkennen. Dem Denkmal liegt folgende Episode zugrunde:

In einem Dorfe des Jura war, wie der dortige Bürgermeister meldete, ein Hirte von einem Hunde böse angefallen und gebissen worden. Sechs brave kleine Schäfer weilten inmitten ihrer Herden, als ein schaumtriefender Hund in ihre Reihen stürzte. Die Kinder fliehen, nur der älteste, ein fünfzehnjähriger Junge, namens Jupille, kämpft das Tier nieder, reisst mit der rechten Hand seinen Rachen auf, um seine zerbissene Linke zu befreien und wird dabei nochmals verletzt. Nun ruft er seinen kleinen Bruder zurück, dieser reicht ihm die entfallene Peitsche, und nun gelingt es ihm, die Schnauze des Tieres zu verschmüren, worauf er es mit seinem Holzschuh erschlägt.

Die Autopsie des Hundes liess keinen Zweifel, dass er von Tollwut befallen war. Der Bürgermeister des Ortes war Pasteur in den

Ferien in der gemeinsamen Heimatgegend begegnet, er wusste von seinen Studien über Hundswut. Wie weit waren diese gediehen? War der grosse Nachbar Louis Pasteur bereits imstande, auch Menschen vor dem Ausbruch der furchtbaren Krankheit zu schützen? Ermöglichten es seine hartnäckigen Studien, dass Impfung, ohne das Leben zu gefährden, angewandt werden konnten?

Den kleinen Joseph Meister, so wie später den heldenhaften Jupille, den Schäferjungen, den Pasteur gleichfalls rettete, verlor Pasteur nicht mehr aus den Augen. Die beiden hingen in unauslöschlicher Verehrung an ihrem Wohltäter.

Vaccinations préventives (Suite)

Vaccination antidiphthérique.

Une autre vaccination préventive dont l'efficacité est aujourd'hui universellement reconnue et qui est même devenue obligatoire dans certains pays est celle contre la diphthérie. Elle a été mise en pratique en Amérique par deux savants Park et Singher qui, à cet effet, employaient un mélange soigneusement dosé de toxine de bacilles et d'antitoxine diphthériques. Cette méthode a donné d'excellents résultats et est employée aux Etats-Unis et dans quelques autres pays. Cependant, en Europe, on lui préfère généralement un autre procédé, découvert par un savant français Ramon, qui consiste dans l'utilisation de l'anatoxine diphthérique, appelée également toxoïde diphthérique.

L'anatoxine est un dérivé de la toxine diphthérique, que l'on obtient en ajoutant à celle-ci du formol dans une proportion déterminée et en laissant ce mélange à l'étuve à 37° pendant un mois à six semaines. A la suite de ce traitement, ce mélange perd complètement sa toxicité et devient inoffensif pour l'homme et les animaux, tout en gardant une haute valeur immunisante.

La technique de la vaccination employée actuellement en France, aussi bien pour les adultes que pour les enfants, consiste dans l'injection sous la peau de l'anatoxine diphthérique pratiquée à deux reprises (1 et 2 cm³) à trois semaines d'intervalle.

L'immunité n'est établie qu'après six semaines à deux mois et passe par un maximum durant les semaines qui suivent la vaccination. Après quelque temps, elle peut subir une baisse plus ou moins importante. C'est pourquoi il est de règle dans la pratique des vaccinations au moyen de l'anatoxine de faire une troisième injection de celle-ci, dite injection de rappel, de 1 à 2 cm³, généralement un an après la première vaccination, mais on peut la faire plus tôt si les

circumstances l'exigent. L'immunité après cette injection de rappel devient alors durable.

La pratique des vaccinations antidiphthériques s'est promptement répandue et a puissamment contribué à abaisser le taux de morbidité et de mortalité diphthériques. C'est ainsi qu'en France, par exemple, la morbidité de la diphtérie a diminué de 70 à 90 %. Devant ces résultats, de nombreux pays ont décrété l'obligation de la vaccination antidiphthérique pour les enfants, notamment en France, en Pologne, en Hongrie, en Roumanie, dans plusieurs républiques de l'U. R. S. S., dans certains cantons suisses et dans la capitale de la Yougoslavie. Depuis 1936, elle a été en outre appliquée obligatoirement en France dans l'armée, sous forme de vaccination associée à la vaccination antitypho-paratyphoïdique et antitétanique.

Schweizerischer Samariterbund Alliance suisse des Samaritains

Auszug aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

Sitzung vom 26. Oktober 1941 in Ollen.

a) *Mutationen.* Folgende neue Sektionen sind in der Zeit vom 28. Juni bis 22. Oktober in den Samariterbund aufgenommen worden: Arbedo (Tic.), Neuenkirch (Luzern), Lugano (Tic.), Courfivare (J. B.), Nesslerau und Umgebung (St. G.), St. George-Longirod-Marchissy (Vd.), Etliswil und Umgebung (Luzern), Hauptwil-Gottshaus (Thg.), Bassecourt (J. B.), Courtételle (J. B.), Gampelen (Bern) und Cresciano (Tic.). Ferner wird als Passivmitglied im Sinne von § 9 Al. 2 der Statuten des SSB der neugegründete Samariterhilfslehrerverband: Associazione dei Monitori-Samaritani del Cantone Ticino e della Mesolcina-Calanca aufgenommen.

b) *Bundesfeieraktion 1942.* Wie schon früher mitgeteilt, ist vom Bundesfeierkomitee beschlossen worden, das Erträgnis der Bundesfeieraktion 1942 dem Schweiz. Samariterbund zuzuweisen. Der hohe Bundesrat hat diesem Beschluss zugestimmt. Die allgemeinen Richtlinien für die Durchführung dieser Sammlung sind bereits in einer gemeinsamen Sitzung des Geschäftsausschusses des Bundesfeierkomitees und des Zentralausschusses des Schweiz. Samariterbundes besprochen worden. Einzelheiten werden wir zu gegebener Zeit unseren Samariterfreunden mitteilen.

c) *Repetitionen für Hilfslehrer.* Ueber die bis jetzt durchgeführten dreitägigen Kurse wird Bericht erstattet. Die Teilnehmer sind im allgemeinen sehr befriedigt, ja zum Teil begeistert. Es wurde überall fleissig und gründlich gearbeitet. Das ganze Pensum des praktischen Teils des Samariterkurses wird jeweils durchgenommen. Unterkunft, sowie die gute und reichliche Verpflegung haben durchwegs befriedigt. Dem Herrn Rotkreuzchefarzt wird hiermit dafür gedankt, dass er uns durch die finanzielle Hilfe die Abhaltung dieser Kurse ermöglicht. Lohnausfallentschädigungen für deren Besuch können allgemein vom Schweiz. Samariterbund nicht übernommen werden. Es würde dies zu weit führen. Es wird den Sektionen jedoch empfohlen, die Beteiligung dem Hilfslehrpersonal zu erleichtern, indem die Samaritervereine den Lohnausfall entschädigen. In besonderen Fällen, wenn die Belastung für die Sektionen nicht tragbar ist, können diese mit einem Gesuch an den Schweiz. Samariterbund gelangen, der in Würdigung der Verhältnisse von Fall zu Fall ausserordentliche Beiträge ausrichtet.

d) *Samariterhilfslehrerkurse pro 1942.* Als Kursorte werden in Aussicht genommen: Baden, Bern, Gersau, Glarus, Goldau, Küsnacht (Zch.), Olten, Wald (Zch.) und Weinfelden, für das französische Sprachgebiet Fribourg und Vevey, ferner Bellinzona für den Tessin. Die Daten werden wir womöglich anfangs des Jahres bekanntgeben.

e) *Ausbildung der Ortswehrsantität.* Gemäss Weisungen des Oberfeldarztes soll die Ausbildung der Ortswehrsantität wenn immer möglich in vollständigen Samariterkursen nach dem Regulativ des Schweiz. Roten Kreuzes und des Schweiz. Samariterbundes erfolgen. Diese Kurse sollen nicht nur für die Angehörigen der Ortswehrsantität reserviert sein, sondern auch andern Interessenten offen stehen. Die Kosten der Lehrbücher, sowie ein Anteil am Kursgeld für die in der Ortswehrsantität eingeteilten Personen können von den zuständigen Territorialkommandoärzten übernommen werden. Unsere Vereinsleitungen mögen sich direkt an diese Stellen wenden. Wir empfehlen unseren Sektionen, das Kursgeld für die Angehörigen der Ortswehrsantität auf höchstens Fr. 4.—, einschliesslich Lehrbuch für die Sani-



Der neue, vollkommene Wundverband

Als Ergebnis der jüngsten Fortschritte auf medizinisch-pharmazeutischem Gebiet bringt jetzt die Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen einen neuen, besseren Wundverband heraus: die Rhenax-Salbenkompressen. Sie tötet die Bakterien, ohne zu reizen. Sie stillt die Schmerzen. Sie begünstigt den Heilprozess. Sie ist also in dreifacher Beziehung überlegen! Bei Schnitt-, Schürf- und Quetschwunden, Verbrennungen und Verätzungen desinfiziert Rhenax zuverlässig und bewirkt eine rasche und schöne Vernarbung. Auch zur Abheilung von Ekzemen und Abszessen besitzen wir an Rhenax ein ausserordentlich wirksames Mittel. Rhenax klebt nicht auf der Wunde und ermöglicht darum einen schmerzlosen Verbandwechsel. Wir möchten Sie bitten, dieses neue und bessere Wundheilmittel auf unsere Kosten auszuprobieren. Profitieren Sie von unserem einmaligen Angebot, schicken Sie den untenstehenden Coupon ein!

Dose mit 24 gebrauchsfertig zugeschnittenen Salbenkompressen
Zickzack-Salbenbinde für beliebig grosse Wundverbände (besonders ausgiebig)
Rhenax-Wundsalbe in Tuben, für Wunden und Ausschläge, die sich nicht gut verbinden lassen.
Jede Packung nur
1.60
In Apotheken

RHENAX

die neuzeitliche
Wundpflege

Gutschein Bitte ausfüllen und einsenden an:
Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen,
Neuhausen

Ich möchte die Rhenax-Salbenkompressen ausprobieren. Bitte senden Sie mir sofort ein Gratis-Muster

Name und Vorname:

Strasse:

Wohnort:

INTERNATIONALE VERBANDSTOFF-FABRIK SCHAFFHAUSEN IN NEUHAUSEN

Schwesternheim
des Schweiz. Krankenpflegebundes
Davos-Platz

Sonnige, freie Lage am Waldesrand von Davos-Platz. Südzimmer mit gedeckten Balkons. Einfache, gut bürgerliche Küche. Pensionspreis (inkl. 4 Mahlzeiten) für Mitglieder des Krankenpflegebundes Fr. 3.50 bis Fr. 8.—. Nichtmitglieder Fr. 6.50 bis Fr. 9.—. Privatpensionäre Fr. 7.50 bis Fr. 10.—, je nach Zimmer.
Teuerungszuschlag pro Tag Fr. —.75.